Der Schoss [Bahumir Wongar]

Autor(en): **Wagner, Margaret**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

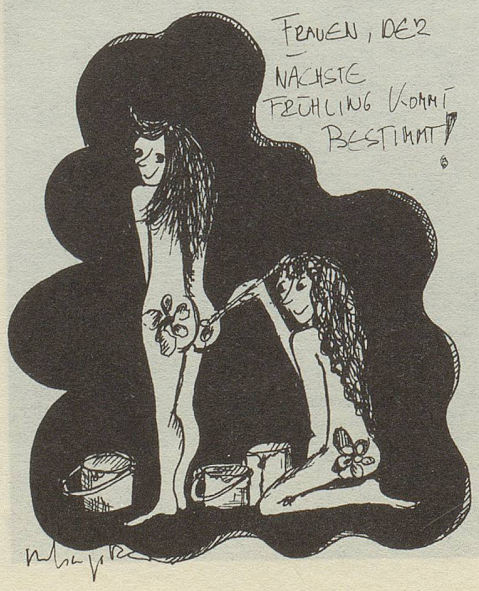
GELESEN

DER SCHOSS
Bahumir Wongar.
Aus dem Englischen von Annemarie Böll. Lamuv Verlag 1983, 256 S., Fr. 16.80

In der australischen Wüste leben Aborgines (Eingeborene) zum Teil heute noch als Jäger, in einer einzigartigen Kultur, in Lebens- und Denkformen, die mehr als 40'000 Jahre alt sind. In diese archaische Welt sind die weissen Menschen eingedrungen. In den früheren Zeiten der Kolonisation wurden die Eingeborenen von den weissen Eindringlingen abgeschossen, ihre Wasserlöcher vergiftet, später in die Reservationen abgeschoben. In den fünfziger Jahren zerstörten die Weissen auf der Suche nach Uran geheiligten Lebensraum der australischen Ureinwohner, sie entweihten die Kultstätten, töteten Tiere, Pflanzen und Menschen. Im Süden Australiens wurden Atomversuche durchgeführt und Atomabfälle gelagert, die Familien der Eingeborenen zwangsweise in Konzentrationslager umgesiedelt, wo viele verhungerten, verdursteten oder vor Hunger starben. Durch Staub und Explosionsrückstände wurden Eingeborene in ihren Lagern blind und krank gemacht.

Von dieser Verstümmelung an Menschen, an ihrer Kultur, an Erde, Tieren und Pflanzen handelt der Roman des Australiers Bahumir Wongar. Er beschreibt ein grauenhaftes "Familienplanungsprojekt", mit dem eine neue Rasse gezüchtet werden soll, Kinder von australischen Frauen und weissen Vätern. Wongar zeigt dies am Schicksal einer jungen Frau, die sich aus dem "Züchtungslager" befreien kann. Diese Frau lebt nicht nur in der von den Weissen bestimmten Gegenwart, sondern auch in der "Traumzeit", im jahrtausendealten Denken und der archaischen Kultur ihrer Vorfahren, wo Menschen nicht isoliert für sich leben, sondern eng verbunden mit Pflanzen, Tieren und mit der geheiligten Erde. Engverflochten mit dem Erleben dieser Frau sind rituelle Beschwörungen und Mythen aus prähistorischer Zeit, Teile aus einem Zyklus ritueller Poesie der Aborigines, die in den vierziger Jahren aufgezeichnet wurden. Bahumir Wongar hat Teile daraus in seinem Roman verwendet, so die Lieder für die Initiationsriten junger Mädchen. Daneben steht die grausame Zerstörung der Umwelt durch die Weissen, die Vergewaltigung eingeborener Mädchen, die Zerstörung der geheiligten Erde. "Der Schoss" (der Frau/ der Erde) wird wieder und wieder zerstört und aufgerissen. Die Frau, von der dieser Roman handelt, findet ihre Heimat verwüstet und entvölkert. Sie gebiert ein Mädchen — eine leise Hoffnung ist da, dass das Leben wieder beginnen kann, wenn die Weissen abgezogen sind, weil das Land für sie nichts mehr hergibt.
In der Auseinandersetzung mit diesem Buch können wir versuchen, den unglaublichen Hochmut der weissen Rasse abzulegen. Wir ahnen etwas von einer Kultur, die sehr viel älter ist als unsere, voll tiefer Harmonie zwischen Tieren, Pflanzen, Erde und Menschen, wo Traum und Wirklichkeit ineinander übergehen, und wo das Wünschen noch Kraft hat. Bahumir Wongar wehrt sich gegen die Assimilationspolitik der australischen Regierung, die die Aborigines so schnell wie möglich "normalisieren" möchte. Auch das ist eine Form von Männlichkeitswahn.

Margaret Wagner



LIEBE SONJA
Romie Lie. Ritter Verlag 1983.

Vor Weihnachten erschien das erste Buch der jungen Schweizer Schriftstellerin Romie Lie, die im Sommer 1983 am Ingeborg-Bachmann-Preis in Klagenfurt teilnehmen konnte.
Liebe Sonja — Brief einer sterbenden Frau an ihre Tochter Sonja. Romie Lie rechnet nicht mit dem Leben dieser Frau ab, sondern versucht sich hineinzuversetzten in das Leben einer Frau, die sich ihrer "natürlichen Bestimmung" als Dienende, Liebende, als Hausfrau, Ehefrau und Mutter fügt, und sich selbst dabei aufgibt.
Schreibend beginnt sie angesichts ihres Todes, sich selber in ihrem Leben zu suchen. Mit kurzer, prägnanter und doch suchender Sprache. Mit Wörtern, die auseinandergenommen werden, umkreist, verändert und verdichtet werden. Mit Wörtern, die Widersprüche dulden oder geradezu zum Leben brauchen. Sie erkennt dadurch, dass sie nie sich selbst war, nie so gelebt hat, wie sie wollte und sich immer den gesellschaftlichen Zwängen unterwarf.
Ein Buch über das Leben einer Frau. Ein Buch, dass all den lange unterdrückten Gefühlen der Frauen Luft und Sprache verschafft, das aufschreit als Warnung und Wegweiser für die Töchter — für Sonja.

Ursula Rösli

VEENA KADE-LUTHRA.
Die Legende einer indischen Banditin. — Phoolan Devi. Verlag Neue Kritik, 134 S., Fr. 14.—.

mw. Als Anführerin einer Bande zog Phoolan Devi durch das Chambal-Tal (Nordindien). Raubmorde, Raubüberfälle und Entführungen wurden von ihr organisiert. Sie überfiel Grossgrundbesitzer und verteilte erbeutetes Geld an Bedürftige.
Die Lebensgeschichte von Phoolan Devi liegt jetzt vor. Mit elf Jahren wurde sie als Kind-Braut an einen ungeliebten Mann verheiratet, der sie misshandelte und schlug. Als kinderlose Frau galt sie in der Dorfgemeinschaft wenig. Die in München lebende Autorin Veena Kade-Luthra, die Phoolan Devis Lebensweg beschreibt, stellt fest, dass es für Frauen am untersten Ende der Hackordnung in der Regel Prostitution als Lösung gibt — oder Selbstmord. Phoolan Devi wählte die dritte Möglichkeit, die Flucht ins Banditentum, die Karriere als Verbrecherin.